

Rundbrief im Dezember 2019



Heim-statt
Tschernobyl e.V.

Alternativen in Belarus

Heim-statt Tschernobyl e.V.
Rechbergstr. 16, 71088 Holzgerlingen

Tel: 07031-414269
Fax: 07031-414270
kontakt@heimstatt-tschernobyl.org

Mit E-Mail

Liebe Freundinnen und Freunde von Heim-statt Tschernobyl, sehr geehrte Damen und Herren,

nicht in der Stadt, nicht in den Palästen. Auf dem Feld nimmt die Geschichte ihren Anfang. Es sind wir, denen der Engel seine Friedensbotschaft überbringt. Unter uns ist eine Idee geboren, die unsere Welt verändert. ‚Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.‘ Wie so oft in seinem Leben stellt der Mann aus Nazareth alles auf den Kopf. Sein Auftrag, seine Zuversicht richten sich nicht an die Macht. Wir sind gemeint. Niemand außer uns. Unsere Geschichte zeugt von Weihnachten. Aller Gewalt zum Trotz. In klarer Opposition zu den Reaktortürmen von Ostrovez. In drängendem Mahnen wider einer neuen Hochrüstung. Wir brauchen keine Raketen. Wir werben um Ihr Wort, Ihr Geleit, Ihre Unterstützung. Wir werben für unser Wirken an Versöhnung und solidarischer Gemeinwirtschaft in ökologischer Verantwortung.

In diesem Brief wird zu berichten sein von einem Funken, auf den wir lange gewartet haben: Die Inbetriebnahme der Öko-Kläranlage in Drushnaja hat Skeptiker zu Fans gemacht. Sie zieht weite Kreise. Wir hoffen auf Nachahmer. Es wird zu berichten sein von Workcamps und der Freude aus der gemeinsamen Arbeit mit behinderten Menschen. Gerne verweisen wir auf Bilder, Videos und eine deutsch-russische Erlebnisbroschüre auf unserer neu gestalteten Homepage: <http://www.heimstatt-tschernobyl.org/?p=1206>. Vielen Dank dafür!

In diesem Brief wird zu werben sein um Ihr Engagement. In gut zwei Jahren wird Heim-statt Tschernobyl 30. Viele sprachen damals von der Generationenaufgabe Tschernobyl. Wir haben begonnen, uns zu verändern. Unterstützen Sie uns! Wir werden im nächsten Jahr mit zwei Workcamps zwei Häuser in bewährter Lehmbauweise errichten.

Wir brauchen Ihre Spende, um die Werkstatt für behinderte Menschen in Lepel zu erweitern. Ein integratives Café, eine Gärtnerei, ein Gästehaus für Menschen mit Behinderungen, welche dort auch Kurse in Alltagsbewältigung belegen können. Wir unterstützen deshalb die dafür notwendigen Bauvorhaben. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt das Vorhaben und die Schulungen für die Mitarbeitenden maßgeblich. Doch müssen wir, unser Partner ÖkoBau und der Kreis Lepel 25 Prozent an Eigenmitteln aufbringen.

Wir wollen feiern! 2022 wird ein besonderes Jahr. Zu unserem 30. Geburtstag möchten wir uns wieder aufs Rad schwingen. Wie damals, vor 30 Jahren. Wir planen eine Friedensfahrt durch Europa. Wir planen eine Feier in Belarus. Wir planen eine Konferenz in Deutschland. Vom Kirchentag 2021 in Frankfurt bis hin zur Zukunftskonferenz am 22.-24.04.2022 hier bei uns. Wir brauchen Ihre Kraft. Wir brauchen Radfahrer und Reporter. Wir brauchen Unterkunft und Logistik. Wir brauchen Handwerker und Zukunftsdenker. Wir brauchen Zeugen und Erzähler. Bitte melden Sie sich an mit E-Mail: kontakt@heimstatt-tschernobyl.org oder telefonisch 07031 414269 und helfen Sie mit!

Berichte von den Aktivitäten 2019

Warm und gesund in Belarus, so haben wir es gern selber und tragen dazu bei, dass Wärme und Wohlergehen, Freundschaft und Völkerverständigung zwischen Belarus und Deutschland wächst.

Wie seit vielen Jahren steht der blaue Bus aus Weißrussland pünktlich am Bielefelder Bahnhof. Dort versammelt sich eine bunte Mischung älterer und jüngerer Menschen, Frauen und Männer aus ganz Deutschland, um den langen Weg zu einem erneuten dreiwöchigen Workcamp anzutreten. Schaufel und Maurerkelle schwingen, Fachbegriffe austauschen, Gemeinsamkeiten entdecken, Freundschaften schließen.

Zwei Vorhaben standen auf unserem Programm, die Unterstützung beim Bau einer Kommunalen Pflanzenkläranlage für Drushnaja und ein Umsiedlerhaus aus dem Jahre 1999 energetisch zu sanieren.

Unter Leitung von Leif Sommer bei der Kläranlage, Wolfgang Fischer bei der Haussanierung und Edeltraud Schill für Versorgung, Unterhaltung und Wohlergehen konnten trotz nicht immer besten Wetterbedingungen und mit recht dürftiger maschineller Unterstützung die Klärbecken für die restlichen Arbeiten der Kommune übergeben und ein gedämmtes und geputztes Haus dem Eigentümer für den letzten Anstrich zurück gelassen werden.

So der Sachstand: wieder – ich weiß es nicht, zum wievielten Mal - ein Erfolgserlebnis! Der Stolz, auf dem ehemals wilden Waldboden eine ausgewogene ebene Fläche geschaufelt zu haben (2 mal 180 m² !), die Genugtuung, aus knochig klumpigem Lehm einen Untergrund an eine Hauswand zu bringen, der danach hinter Schilfmatten verschwindet und trägt. Der Spaß, dass man nach ein paar Tagen weiß, was Schubkarre oder Putz auf Russisch heißt, dass man am Lagerfeuer deutsche und russische Lieder singen und im Dunkeln seine Lebensgeschichte, teilweise mit Händen und Füßen, erzählen konnte, dass Dolmetscherinnen und Dolmetscher unermüdlich und geduldig alles übersetzten, was anfiel, das alles zeigt eine sehr, sehr gute Gemeinschaft. Drei Wochen sind um. Die Arbeit ist getan, Tränen beim Abschied – nun ja, ein gutes Zeichen! Im Oktober sehen wir uns, jedenfalls die meisten wieder, im Rahmen Rückbegegnung. Ob ich mich darauf freue? Was für eine Frage!!

Wolfgang Fischer

Als ich über das Projekt von Heim-statt Tschernobyl erfahren habe, zweifelte ich einige Zeit, ob ich bereit bin, zwei Wochen von meinen Ferien auf einer Baustelle in einem kleinen belarussischen Dorf statt der üblichen Erholungsmöglichkeiten zu verbringen. Nachdem wir alle Für und Wider abgewägt hatten, beschlossen mein Freund und ich zum ersten Mal teilzunehmen, was wir während der gesamten Zeit im Camp nie bereut hatten. Ich erwartete, dass es langweilige Arbeit mit fremden Leuten sein wird, traf aber hier das motivierteste und warmherzigste Team, in dem jeder seinen möglichen Beitrag für die gemeinsame Sache leistete. Nach der Ankunft und Kennenlernen wurden alle Freiwilligen nach ihrem Wunsch in zwei Baustellen aufgeteilt: Dämmung des Hauses und Bau einer Kläranlage für das Dorf. Unser Team arbeitete an der Kläranlage. Wir bewaffneten uns mit Schubkarren, Schaufeln und Rechen und machten uns an die Arbeit. Trotz der Sprachbarriere verstanden sich alle am nächsten Tag und nach ein paar Tagen war es schon schwierig, Freiwillige aus Deutschland und Belarus zu unterscheiden. Nichts vereint Menschen so sehr, wie gemeinsame Arbeit an einer allgemeinen Aufgabe. Nach dem Arbeitstag nahmen wir alle zusammen an Ausflügen, ökologischen Veranstaltungen teil und erfuhren etwas Neues über das Projekt und das Land. Es war keine Zeit sich zu langweilen. In der Regel endete der Tag mit einem Lagerfeuer, bei dem alle gemeinsam belarussische und deutsche Lieder zur Gitarre sangen, sich unterhielten und in den schönsten Sternenhimmel schauten, den ich je gesehen habe. Es war sehr schade, dass die Zeit so schnell verging. Jeder fand in diesem Camp etwas Neues für sich, tauchte in die Kultur eines anderen Landes ein und nahm ein Stück Wärme mit nach Hause, die Wärme unseres gemeinsamen Lagerfeuers, unserer Gespräche und unserer Freundschaft.

Ilja Seledtsow

Pflanzenkläranlage für Drushnaja

In einem Pilotprojekt konnten wir mit IggV ÖkoBau, gemeinsam mit dem deutschen Fachplanungsbüro *SWT-Schulz Wassertechnik* mit vielen Spenden und Finanzierung seitens des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* eine ökologische Pflanzenkläranlage mit zwei Schilfbeeten für unser Umsiedlerdorf Drushnaja errichten. Dabei handelt es sich um eine mechanisch-biologische Kläranlage, bestehend aus Absetzbecken und zwei mit Schilf bewachsenen Bodenfiltern.

Die hohe Reinigungsleistung, erfolgt komplett energieautark. Lediglich aus topographischen Gründen müssen zum Anheben des Abwassers auf die Filter zwei Pumpen eingesetzt werden. Folglich liegt dieser Art der Kläranlagen eine große Betriebssicherheit zu Grunde.

Der deutlich überwiegende Anteil der eingesetzten Bauprodukte konnte auf dem belarussischen Markt bezogen werden. Im Laufe des Projektes wurde außerdem das bestehende Abwassernetz gewaschen und saniert.

Die aktuellen Wasserproben der Abwässer weisen einen Reinigungsgrad von mehr als 95% nach. Es gibt keine Geruchsbelästigung. Das Abwasser des Umsiedler-Dorfes wird komplett und auf eine ökologische und effiziente Weise entsorgt. Die Bevölkerung hat jetzt Abwasserverträge.

Der Bau erfolgte unter Beteiligung des belarussisch-deutschen Jugendworkcamps ÖkoBau 2019: wir haben über 25 Jugendliche beider Länder mit Spendengeldern und finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes nach Drushnaja für 19 Tage eingeladen. Sie haben dort mitgearbeitet aber auch Reisen und Besuche unternommen und sonst alles mitgemacht. Ein Gegenbesuch in Deutschland war im Rahmen dieses Projektes im Oktober auch möglich.

Die Einweihung und Inbetriebnahme der Kläranlage erfolgten am 05.11.2019. An der Einweihung haben 75 Personen teilgenommen. Es gab 2 ausführliche Fernsehberichte im 1. Kanal mit Wiederholung, einen großen Zeitungsbericht in der örtlichen Zeitung, viele Berichte im Internet. Mitgewirkt haben am Fest Vertreter des Departments, der Deutschen Botschaft, der Kreisbehörde, der Landeskommunal- und Wohnungsbehörde. Die Teilnehmer der Einweihung konnten den Reibetrieb der Anlage konkret erleben und Fragen an Experten stellen.

Anschließend wurde ein Seminar zum Know-How-Transfer sowie für die Auseinandersetzung mit den alternativen Technologien im Abwasserbereich für lokale Verwaltungen, Stadtwerke, Handwerker, Planer und Architekten, sowie Studenten organisiert. Daran haben insgesamt 66 Personen teilgenommen, die vorher bei der Einweihung dabei waren (davon 23 Studenten und Dozenten). Am Seminar haben auch Vertreter vergleichbarer Gemeinden (Nadeshda am Vilejka-See und Komarowa Kreis Mjadel) teilgenommen.

Erweiterung des Projektes: die Drushnaja-Bevölkerung in Kooperation mit der Mjadeler Kommunalverwaltung und IggV ÖkoBau initiiert ein weiteres lokales nachhaltiges Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfbevölkerung (Frischwasserrehabilitation in Drushnaja). Es geht um Erneuerung der Pumpen und Speichertechnik im vorhandenen Wasserbrunnen, Bau von 3 Schächten am Anfang jeder Straße, damit die Einzelstränge bei möglichen Reparaturen einzeln außer Betrieb genommen werden können, Verbindung des Wasserbrunnen mit den 3 neuen Schächten durch ein neues, stärkeres Rohr, Einzäunung des Geländes des Wasserbrunnens. Diese Maßnahmen sollen im Dezember noch geschehen und eine stabile, sichere Trinkwasserversorgung der Umsiedler und ihrer Familien gewährleisten.

Juri Suprinowitsch

Workcamp Rückbegegnung 20. bis 25.10.

Für 25 deutsche und belarussische Teilnehmende fand im Sommer 2019 in Drushnaja ein von Heimstatt Tschernobyl und IggV ÖkoBau ausgerichtetes Workcamp statt. Durch einen Gegenbesuch vom 20. bis 25. Oktober in Deutschland erweiterten die belarussischen Teilnehmenden und NRO-Vertreter ihr Wissen im Bereich der Freiwilligenarbeit. Ein strammes Programm wurde von Heimstatt Tschernobyl ausgearbeitet. Gleich am ersten Morgen Besuch im Landtag von Baden-Württemberg auf Einladung von Frau Thekla Walker (Grüne). Es wurden bei dem Besuch viele Fragen über die Arbeit des Parlaments beantwortet. Nach dem Besuch haben wir einige Sehenswürdigkeiten von Stuttgart angeschaut, danach war freie Zeit in Stuttgart angesagt.

Am nächsten Tag sind wir in die Geschichte eingetaucht. Die Burg Hohenzollern, der Stammsitz der Hohenzollern und der Deutschen Kaiser, wurde eingehend besichtigt. Am Abend einen Vortrag über die Freiwilligenarbeit in der Ev. Kirche. Es wurden viele Fragen gestellt und beantwortet. Sehr interessant war am nächsten Tag der Besuch in einer Müllverbrennungsanlage und einem Wertstoffhof. Mülltrennung, eine interessante Sache, die in Belarus erst am Anfang ist. Am Donnerstag besuchten wir die Einrichtung „Seehaus“ in Leonberg - ein Haus in dem Strafgefangene im offenen Vollzug arbeiteten und leben. Am Abend bekamen wir einen Einblick in die Flüchtlingsarbeit. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der Flüchtlingsinitiative betreut 2 Flüchtlingsfamilien, spannend, viele Fragen, die alle beantwortet wurden. Dann kam schon unsere Abreise, etwas müde und voll neuer Eindrücke traten alle am Freitagmorgen den Heimweg an.

Christof Schill

Erfahrungsaustausch für Mitarbeitende im Zentrum für behinderte Menschen

Begegnung und Erfahrungsaustausch, unter diesem Motto stand der Besuch der beiden Praktikantinnen aus dem Zentrum für behinderte Menschen in Lepel, bei der Vitos Teilhabe in Weil-

münster. Es muss schon ein anstrengender Job für die Dolmetscherin Hanna Shymchuk gewesen sein, die die vielen, interessierten Fragen von Olga Martynowich und Zinaida Simaka, gewissenhaft übersetzte. „Euthanasie“ und „das neue Gesetz“ waren Vokabeln die immer wieder auftauchten. Damit in Verbindung stand einerseits die besondere Sensibilität, von der die Behindertenarbeit in Deutschland geprägt ist und die bei einem Besuch der Gedenkstätte in Hadamar deutlich wurde. Andererseits das Bundesteilhabegesetz, das momentan in der deutschen Behindertenhilfe, in seinen Umsetzungen, auch bei Fachleuten auf Kritik stößt.

Stephan Laux, der die Tagesstätte der Vitos Teilhabe in Weilmünster leitet und das von MOST initiierte Projekt fachlich begleitete, konnte den Praktikantinnen Einblicke in die Arbeit der Wohn- und Tagesstätten seiner Einrichtungen ermöglichen und freute sich vor allem über die zahlreichen Begegnungen und den Erfahrungsaustausch unter den belarussischen und deutschen Kolleginnen. Das insgesamt 10 tägige Projekt wurde von Heim statt Tschernobyl und IggV ÖkoBau in Person von Gero Müller, der auch für das Rahmenprogramm zuständig war, umgesetzt. Alle Beteiligten waren von den beruflichen und persönlichen Begegnungen begeistert und hoffen auf weiteren, regen Austausch und Netzwerkarbeit.

Stephan Laux

Termine

21. März 2020 Mitgliederversammlung im Ev. Jugendheim Westricherstraße 15 in Lütgendortmund

18. April 2020 Vortreffen für die Workcamps in Holzgerlingen

5. Juni bis 24. Juni 2020 Workcamp 1 in Lepel/ Stari-Lepel

31. Juli bis 20. August 2020 Workcamp 2 in Lepel/ Stari-Lepel

Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt, Edeltraud und Christof Schill werden die Organisation für den Stand von Heim-statt Tschernobyl im Markt der Möglichkeiten beim Kirchentag nicht mehr übernehmen. Wir suchen Menschen, die diese Arbeit gerne übernehmen möchten. Wir helfen gerne für einen reibungslosen Übergang. Melden Sie sich bei der Geschäftsstelle.

Liebe Freundinnen und Freunde von Heim-statt Tschernobyl! Wir tragen einen Schatz in uns. Migration und Flucht. Die Fremde schmerzt und fordert. Nach einer Zeit aber eröffnet sie neue Horizonte. Lebendige Alternativen in Belarus. Ökologische Verantwortung in solidarischer Gemeinwirtschaft. Eine reale Utopie wider wachsenden Grenzen selbstgefällig aufrüstender Engstirnigkeit. Lassen Sie uns von Weihnachten erzählen. Es ist unsere Geschichte.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei Ihnen/bei Euch allen für die zuverlässige Unterstützung, für alle Geldspenden und für alles Mitmachen und Mitdenken. Wir waren und sind dadurch ein verlässlicher Partner für unsere Freunde in Belarus.

Mit einem Weihnachtsgedanken von Manfred Fischer schließen wir unseren Brief:

*„Im Unsichtbaren, im Kleinen offenbart sich uns das Heil,
wenn wir uns inmitten aller Rätsel, im Vertrauen auf Gott, heute noch auf den Weg machen.“*

Wir wünschen Ihnen, wir wünschen uns, Handwerkern auf den Feldern Europas, Gottes guten Segen auf dem Weg in ein neues Jahr.

Martin Grub, Kai Gaertner, Marius Kirschner, Gero Müller, Edeltraud und Christof Schill, Leif Sommer, und Juri Suprinowitsch

E-Mail Adresse für den Rundbriefversand: Noch einmal die Bitte, teilen Sie uns Ihre E-Mailadresse mit, damit wir den Rundbrief elektronisch versenden können. Ab 1.1.2020 werden die Bedingungen für die Dialogpost geändert, damit ist für uns eine drastische Gebührenerhöhung verbunden. Helfen Sie uns diese Kosten zu sparen!

Unsere Spendenkonten - Heim-statt Tschernobyl e.V.

Kreissparkasse Böblingen:
GLS Bank Bochum:

IBAN: DE55 6035 0130 0002 3488 87
IBAN: DE53 4306 0967 4053 4541 00

Wir werben für unser Wirken an Versöhnung und solidarischer Gemeinwirtschaft in ökologischer Verantwortung. Wir werben um Ihr Engagement, werden Sie Mitglied im Verein Heim-statt Tschernobyl e.V. Gestalten Sie mit uns die Alternativen in Belarus.

✂ ----- ✂

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im gemeinnützigen Verein Heim-statt Tschernobyl e.V.

Name: _____ Geb.-Datum: _____

Adresse : _____

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25,00 €. Bitte jährlich per Überweisung mit Hinweis „Mitgliedsbeitrag“
IBAN: DE55 6035 0130 0002 3488 87

Datum, Unterschrift: _____

ODER noch besser

Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich bis zum Widerruf den gemeinnützigen Verein Heim-statt Tschernobyl e.V. den Mitgliedsbeitrag von 25,00 € jährlich, zu Lasten des u. g. Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

IBAN: _____

Bank: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift _____

Heim-statt Tschernobyl im Internet

Vor Kurzem ist unsere neue Internetseite online gegangen, schaut sie euch an:

Webseite



<http://heimstatt-tschernobyl.org/>

In diesem Jahr wurde eine Reportage des Workcamps gefilmt, ihr findet ihn auf YouTube:

Reportage



<https://www.youtube.com/watch?v=YMnFK3UU5qY&t=>

Folgt dem Verein in Facebook oder Instagram, um immer auf dem Aktuellen zu sein:

Facebook



Instagram



<https://www.instagram.com/heim.statt.tschernobyl/>